

Genesis 27

Der Segen für Jakob

Isaak ist inzwischen sehr alt geworden.

Isaak ist über 100 Jahre alt.

Isaak ist schon fast blind.

Isaak merkt, dass er bald sterben wird.

Darum sagt Isaak zu seinem älteren Sohn Esau:

Esau, ich bin alt geworden.

Bald werde ich sterben.

Aber bevor ich sterbe, möchte ich dich segnen.

Darum gehe nach draußen und jage ein Tier.

Das sollst du braten und mir zum Essen bringen.

Du weißt ja, wie gerne ich Fleisch esse.

Wenn ich es gegessen habe, will ich dich segnen.

Du bist älter als dein Bruder Jakob.

Du sollst meinen Segen haben.

Rebekka hört, was Isaak zu Esau sagt.

Aber Rebekka liebt Jakob mehr als Esau.

Rebekka will, dass Jakob den Segen von Isaak bekommt.

Rebekka überlegt, was sie machen kann.

Da hat sie eine Idee.

Isaak ist ja fast blind.

Also kann Isaak nicht sehen, wer ihm das Fleisch bringt.

Rebekka sagt zu Jakob:

Ich habe gehört, dass dein Vater Isaak deinen Bruder Esau segnen will.
Aber ich will, dass dein Vater dich segnet.
Deshalb bring mir zwei kleine Ziegen.
Die brate ich so, wie Isaak sie gerne essen mag.
Dann bringst du deinem Vater Isaak das Essen.
Dein Vater Isaak wird denken: Du bist Esau.
Weil er ja nicht richtig sieht.
Dann segnet er dich.

Jakob sagt zu seiner Mutter Rebekka:

Mein Bruder Esau hat Haare an den Armen.
Ich habe glatte Haut.
Wenn mein Vater meine Arme berührt,
merkt er, dass ich Jakob bin.

Rebekka sagt zu Jakob:

Zieh dir Kleider von Esau an.
Damit du riechst wie Esau.
Und ich binde dir das Fell von den Ziegen um die Arme.
Wenn dann dein Vater deine Arme berührt:
Dann fühlen sich deine Arme genauso an wie die von Esau.
Nämlich mit vielen Haaren.
Nur dass die Haare von der Ziege sind.
So merkt Isaak gar nicht, dass du das Fleisch zum Essen bringst.
Und du bekommst den Segen von Isaak.

Rebekka schlachtet eine Ziege und brät sie wunderbar lecker.

Jakob zieht die Kleider von Esau an.

Rebekka wickelt das Fell von der Ziege um die Arme von Jakob.

Jetzt sieht Jakob fast aus wie Esau.

Jakob geht mit der gebratenen Ziege zu Isaak.

Jakob sagt:

Hier bin ich, Vater, dein Sohn Esau.

Ich habe dir eine Ziege geschlachtet und gebraten.

So wie du es gerne magst.

Iss, und dann segne mich.

Isaak wundert sich.

Isaak fragt:

Wie konntest du so schnell jagen?

Das dauert doch immer eine Zeit, bis du ein Tier gefunden hast.

Jakob sagt:

Gott hat mir das Tier sofort über den Weg geschickt.

Da konnte ich schnell mit einem Pfeil auf das Tier schießen.

Aber Isaak sagt:

Komm mal näher heran.

Ich möchte deine Arme befühlen.

Ob das wirklich die Arme von Esau sind.

Jakob geht zu seinem Vater näher ans Bett.

Der Vater Isaak betastet die Arme von Jakob.

Die Arme sind voller Haare.

Isaak sagt:

Deine Stimme klingt wie die Stimme von Jakob.

Aber deine Arme sind so voller Haare wie die von Esau.

Ich glaube dir, dass du Esau bist.

Da setzt sich Isaak hin und beginnt zu essen.

Jakob bringt auch noch Wein.

Isaak trinkt den Wein.

Nach einer Weile ist Isaak fertig mit dem Essen und Trinken.

Isaak sagt zu Jakob:

Komm her, Esau, und gib mir einen Kuss.

Jakob beugt sich zu seinem Vater Isaak und gibt ihm einen Kuss.

Isaak riecht den Duft von dem Gewand, das eigentlich Esau gehört.

Isaak beginnt mit dem Segen:

O, wie schön,
Mein Sohn duftet wie das Feld.
Mein Sohn, Gott soll dir genug Regen für den Acker·boden geben.
Damit der Acker·boden genug Wasser hat.
Gott soll dir gute Erde geben.
Damit du viel ernten kannst.
Und immer genug Essen und Trinken hast.
Mein Sohn, du sollst der Herrscher über viele Völker sein.
Und der Herrscher über deine Brüder.
Wer dich schlecht behandelt, dem soll es schlecht gehen.
Und wer dich gut behandelt, dem soll es gut gehen.

Dann ist Isaak mit dem Segen fertig.

Jakob geht weg.

Da kommt Esau von der Jagd nach Hause.

Esau macht einen leckeren Braten für seinen Vater Isaak.

Dann geht Esau zu seinem Vater Isaak ins Zimmer.

Esau sagt zu seinem Vater Isaak:

Hier habe ich ein leckeres Essen für dich zubereitet.
Jetzt iss.
Damit du mich gleich segnen kannst.

Isaak fragt:

Wer bist du?

Esau sagt:

Ich bin doch Esau, dein älterer Sohn.
Ich habe für dich ein Tier gejagt und gebraten, wie du es mir gesagt hast.
Jetzt bin ich hier.
Du wolltest doch essen.
Und mich danach segnen.

Isaak beginnt vor Schreck heftig zu zittern.

Isaak fragt:

Wer hat mir denn eben das leckere Essen gebracht?

Ich habe doch schon gegessen.

Und gesegnet.

Wer war das denn?

Ich habe ihn gesegnet.

Das kann ich nicht rückgängig machen.

Gesegnet ist gesegnet.

Esau schreit wütend auf.

Esau brüllt.

Esau ruft:

Vater, du musst mich auch segnen.

Aber Isaak sagt:

Dein Bruder Jakob hat mich reingelegt.

Jetzt habe ich den Segen Jakob gegeben.

Ich habe doch gedacht, dass du das bist.

Esau schreit:

Jakob ist ein Betrüger.

Jakob betrügt mich schon das zweite Mal.

Früher hat Jakob sich schon mein Erstgeburts-recht genommen.

Damit er der Chef in der Familie wird.

Und jetzt hat er auch noch den Segen.

Hast du denn wirklich keinen Segen mehr für mich?

Isaak sagt:

Dein Bruder Jakob ist durch den Segen gut versorgt.

Er hat durch den Segen genug zu essen und zu trinken.

Und Jakob wird durch den Segen über viele Völker herrschen.

Und über seine Brüder.

Du wirst der Diener von Jakob.

Was soll ich dir noch geben?

Da beginnt Esau zu weinen.

Esau fragt:

Hast du denn wirklich nur diesen einen Segen?

Bitte segne mich auch.

Da segnet Isaak auch Esau.

Isaak sagt:

Du wirst wenig zu essen und zu trinken haben.

Und du wirst deinem Bruder Jakob dienen.

Aber das wird nicht immer so sein.

Du wirst ein Kämpfer sein.

Du wirst stark sein.

Dann wird es dir gut gehen.

Esau ist trotzdem sauer auf Jakob.

Weil Jakob den besseren Segen bekommen hat.

Esau denkt:

Wenn unser Vater Isaak tot ist, bringe ich Jakob um.

Das kann nicht mehr lange dauern.

Rebekka merkt, dass Esau Jakob umbringen will.

Rebekka sagt darum zu Jakob:

Du musst flüchten.

Esau will dich umbringen.

Gehe in die Stadt Haran.

Da wohnt mein Bruder Laban.

Bleib bei meinem Bruder Laban, bis Esau nicht mehr böse auf dich ist.

Ich sage dir Bescheid, wenn Esau nicht mehr böse auf dich ist.

Dann kannst du wieder zurück kommen.